Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 71 (1964)

Heft: 10

Rubrik: Mode

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

auf 5825 Mio lb (Basis Schweiss) beziffert, oder rund 30 Mio lb mehr als in der eben abgelaufenen Saison. Am höheren Wollaufkommen beteiligen sich vor allem Australien, Neuseeland, Argentinien und Uruguay. In den südamerikanischen Staaten sieht man dieser Entwicklung jedoch mit zwiespältigen Gefühlen entgegen, lagern doch hier noch 35 bis 40 % des neuen Aufkommens an unverkauften alten Beständen. Die südamerikanischen Wollproduzenten übten große Zurückhaltung in den Wollverkäufen, weil sie mit den Devisenbestimmungen der Regierungen nicht einverstanden waren. Ihr Bestreben geht dahin, die Wolle zu Preisen zu verkaufen, die deutlich über jenen des Weltmarktes liegen. In Handelskreisen rechnet man jedoch damit, daß diese Wollvorräte in den kommenden Wochen ebenfalls auf den Markt drängen, namentlich auch unter Berücksichtigung, daß sich die argentinische Regierung mit dem Gedanken trägt, eine günstigere Exportregelung in Kraft zu setzen.

Bei den Mitte September in Australien, d. h. in Melbourne, Newcastle, Goulbourn und Fremantle durchgeführten Auktionen kamen 153 000 Ballen zur Versteigerung. Es wurde ein reges Marktgeschehen registriert. Vor allem traten die einheimischen Spinnereien, dann aber auch England, als Käufer auf. Starkes Interesse zeigten auch die Ostblockstaaten, während Japan hier weniger in Erscheinung trat.

In Paderborn wurden 1600 Zentner Schweißwolle verschiedener Provenienzen angeboten, die zu Preisen von 3,20 bis 4,40 DM je Kilo vollständig abgesetzt wurden.

*

Der japanische Rohseidenmarkt bewegte sich in den vergangenen Wochen innerhalb enger Grenzen und wies nur bruchteilige Veränderungen auf, was vor allen Dingen auf die rückläufige Exportnachfrage zurückzuführen sein dürfte. Ein stärkeres Absinken der Preise wurde allerdings durch die konstant gute Inlandnachfrage verhindert. Die Spinnereien sprachen von Hedgeverkäufen, falls die Preise auf 4400 Yen ansteigen sollten, was aber in Anbetracht der momentanen Situation nicht zu erwarten ist. Die Notierungen bewegen sich weiterhin um rund 4350 Yen, doch wird ein leichtes Ansteigen der Preise für möglich gehalten, falls sich das Exportgeschäft im Laufe der nächsten Wochen normalisieren sollte. Im August dieses Jahres stellten sich die Rohseidenexporte auf 2691 Ballen, darunter 929 Ballen Dupion. Im Juli waren es 2445 Ballen. Diese Exporte werden als gering bezeichnet, da sich das Ausland Zurückhaltung auferlegte. Von den Augustexporten gingen u. a. 1938 Ballen nach den USA, 224 Ballen nach Großbritannien, 179 Ballen nach Italien, 155 Ballen nach der Schweiz und 105 Ballen nach Frankreich.

Kurse

Wolle	19. 8. 1964	16. 9. 1964
Bradford, in Pence je lb		
Merino 70"	127	126
Crossbreds 58" ∅	110	108
Antwerpen, in Pence je lb		
Austral. Kammzug 48/50 tip	100	100
London, in Pence je lb		
64er Bradford		
B. Kammzug	114,6—114,7	112,0—112,1
Seide		
New York, in Dollar je lb	5,65—5,67	5,67—6,35
Mailand, in Lire je kg	8600—9000	8500—9000
Yokohoma, in Yen je kg	4270	4300

Mode

Die Wintermode 1964/65

Ita Amherd

Die Mode hat sich zusehends vereinfacht. Unsere heutige Zeit stellt ganz andere Ansprüche. Moderne Wohnungen mit wenig Platz, Reisefieber, Sport usw. haben unser Leben grundlegend verändert. Die modernen Modeschöpfer machen es sich zur Pflicht, diese neuen Ansprüche durch Schaffung von höchst künstlerischen, sinnvollen Modellen zu befriedigen, ohne jedoch die Freiheit der Bewegung und der Persönlichkeit zu hindern.

In den letzten Jahren hat die sportliche Note dominiert; heute entwickelt sich die Linie spürbar zu einer weiblicheren, weicheren Form, sei es durch Material oder durch die Lösung der neuen Modelle. Diese Tendenz ist schon seit drei Saisons im Steigen begriffen und wurde für den Winter 1964/65 in noch verstärkterem Maße betont.

Die Mäntel

Der neue Mantel ist meistens schmal, mit natürlichen Schultern. Ein neues Detail ist der am Saum und am Aermel mit Pelz garnierte Tunikamantel und eine ungarische Redingote mit Pelzbordüre am Saum. Ein Merkmal des neuen Mantels ist seine verfeinerte Silhouette und die schmale, oft langgezogene Linie.

Die Idee des Ensembles, das heißt Mantel und Kleid, wurde ausgesprochen gepflegt. Es sind meistens Mäntel aus Wollstoffen mit dazu passendem Jerseykleid oder raffiniert ausgesuchtem Seidenkleid.

Die Tailleurs

Die neuen Tailleurs geben sich zum Teil sehr klassisch mit stark femininen Tendenzen; sie sind oft doppelreihig. Die Längen der Jacken variieren sehr stark. Oft finden wir sie sehr lang, bei Ensembles jedoch verkürzen sie sich merklich. Die Aermel sind meistens lang und schmal.

Die Blusen spielen eine wichtige Rolle und sind immer zum Tailleur assortiert. Oft sind Bluse und Futter aus Brokat und genau auf die Tweeds abgestimmt.

Bei Christian Dior finden wir keinen eigentlich klassischen Tailleur. Neu sind die raffinierten, sportlichen Hosenjupes (jupes paysannes) zu den weiten Jacken, die sehr jung wirken.

Die Kleider

Die Fourreaux triumphieren. Sie sind alle sehr weich in den Linien, mehr betont, raffiniert durchkonstruiert und modelliert. Bei diesen Modellen sind die Stoffe ausschlaggebend. Sie sind aus Wolljersey, granulierter Wolle, aus Brokat-Crêpes und neuen Seidenmatelassés. Interessant sind die schönen schwarzen Crêpes-Stufenkleider von Yves St-Laurent mit Fransen sowie das feine plissierte Stufenkleid aus leichter schwarzer Seide. Beide erinnern uns etwas an die zwanziger Jahre. Die Silhouetten sind sehr gepflegt, und sehr viele Kleider sind von einer kleinen Jacke komplettiert.

Das Abendkleid

Beim Abendkleid ist die gestreckte, zarte Linie am ausgesprochensten. Es sind wunderschön fließende Roben, die den Körper modellieren. Sie sind oft von einem schlanken Abendmantel begleitet.

Ensembles d'Intérieur

Die Sensation von Chanel sind ihre großartigen Ensembles. Eine neue Hose aus Brokat, Wolle oder pailletiertem Stoff, begleitet von einem Organza-Cape, die außerordentlich mondän wirken können und jetzt schon als großer Erfolg angesehen werden.

Stoffe

Charakteristisch ist die Leichtigkeit des Materials, sei es Wolle oder Seide. Sehr viele Mohair in Tweedart oder uni, feine fließende Wollstoffe. Favorit ist der Wolljersey, und die große Neuheit sind weiche, broschierte Lamés und paillierte Stoffe. Ganz neu ist auch die Verwendung von Chenillestoffen. Bestickte Spitzen bereichern die Kollektionen.

Stoff- und Modeschau bei Grieder & Cie. im Zeichen von «75 Jahre Freude an der Mode»

Ein Besuch der Verkaufsräume der Firma Grieder ist für den Textilfachmann immer ein besonderes Ereignis. Die Vielfalt gepflegtester textiler Erzeugnisse versinnbildlicht in bester Art die Stärke unserer modisch orientierten Gewebefabrikation. «75 Jahre Freude an der Mode» ist der treffende Slogan für die reichhaltige Palette der Baumwoll-, Seiden- und Wollstoffe, die für die Presseschau bereit lagen und die besonders liebevoll und sachverständig von den vielen anonymen Verkaufskräften des Hauses Grieder auf den Ladenkorpussen drapiert wurden.

Der Farbenreichtum der Schau war umfassend, begonnen bei Braun — brun Van Dyck und marron d'Inde, gefolgt von Rot in verschiedenen Nuancen, vom dunklen Sanguin über roux Boldini, fuchsia, rouge de Chine, garance, framboise bis rose Bengale und rose buvard. Die herbstlichen Töne, wie écaille und mordoré, vert indien, pin, vert veronése, émeraude, jaune d'ocre, safran, picador und soufre, werden ergänzt mit einem leuchtenden Blau, dem bleu Dior, und myosotis, péruche, bleu glacier und bleu pâle. Im weiteren sei gris minerai und violet-améthyst vermerkt. An der Spitze steht aber Schwarz, dann Weiß und Beige von presque-blanc, beige Boldini zu caramel.

Auffallend waren bei den Seidenstoffen die vielen Lamégewebe, die diese Saison von den Couturiers verwendet werden, aber auch weichfallende uni und bunte Gewebe für Blusen und Jackenfutter. Die Matelassélamés für Abendtailleurs und Ensembles und prachtvolle Brokate in hellen und leuchtenden Farben für große Abendroben dokumentieren einmal mehr die große Kunst der Gewebefabrikation. Soielaines imprimés in erstaunlich leichten Qualitäten für Nachmittagskleider, Chalet-Tweeds in interessanten Farbenkompositionen für die Freizeitmode, Cloqués und Damas für festliche Stunden spiegelten die Phantasiefreudigkeit der Dessinateure, wobei der auffallend große Anteil an Jacquardgeweben besonders erwähnt sei. Bei den Uni-Stoffen sind es die weichfallenden, schweren Crêpes, wie Drape princesse und Mousseline double-luxe, sowie die festen, schweren Faille envers Satin, Satin double-face und Satin diagonal für Abendkleider und Mäntel, die hervorgehoben werden müssen.

Bei den Wollstoffen haben sich die oberflächengemusterten Stoffe für die Tailleurs durchgesetzt. Es zeichnet sich aber die Tendenz zu klassischen Geweben ab wie zu feinen, flachgepreßten, kaum erkennbaren Bouclés, Côte de cheval und Gabardines, vor allem für Mäntel in zum Teil ausgeprägten Diagonalbindungen. Sportliche Tweeds in recht frühlingshaft anmutenden Pastellfarben werden ergänzt durch starke Rot-, Blau- und Gelbtönungen in sehr schmeichelnden Mohairs bis zu strengen Kammgarngeweben. Speziell erwähnenswert ist, daß der Wollcrêpe eindeutig zum Durchbruch gekommen ist.

Die Modeschau ist das Spiegelbild der Vollendung der Gewebe. Um es vorweg zu nehmen, die Grieder-Jubiläumsmodeschau ist die wahre Ausstrahlung von «75 Jahre Freude an der Mode». Das Defilee vom Mantel über den Tailleur, Nachmittags-, Cocktail- und Abendkleid bis zur obligaten Brautrobe bewies die hohe Couturekunst des Hauses Grieder; die Tendenzen, die in der Stoffschau erkennbar waren, wurden hier verwirklicht. Bemerkenswert ist die Anpassung des Schnittes an die Gewebe. Bei den Tailleurs, Nachmittags- und Abendkleidern dominierten die Jacquardstoffe — Jacquardstoffe, deren Dessinierung wiederum in der Anpassung — und zwar in der Anpassung an das Material — lag. Dadurch erhielten diese Gewebekreationen eine auffallend leichte und jugendliche Wirkung, so daß sie, trotz den winterlichen Aspekten der Modeschau, auch in die Sommerkollektion aufgenommen werden könnten.

Einen Höhepunkt, ganz im Sinne von «75 Jahre Freude an der Mode», fand die Jubiläumsschau durch die Vorführung von sechs reinseidenen Roben von Anno dazumal — Roben, die rund 75 Jahre alt sein mögen. Die stilechten Kleider, mit allen ihren Zutaten, wie Hütchen, Schirmchen, Schuhen, Unterröcken, Lorgnetten und Schmuck, stammen aus der Kleidersammlung von Frau Grete Trapp. (Frau Trapp war um die Jahrhundertwende bis in die dreißiger Jahre die bekannteste Modejournalistin Zürichs.) Heute ist diese Sammlung, die nach Schätzung maßgebender Fachleute einen bedeutenden materiellen und kulturellen Wert darstellt, im Besitze der Textilfachschule Zürich. Die Erhaltung der Sammlung «Grete Trapp» ist eine absolute Notwendigkeit. Da die Betreuung der Sammlung über die Kräfte der Textilfachschule Zürich gebt, wäre es erfreulich, wenn von behördlicher Seite der Textilfachschule geholfen würde, dieses Kulturgut zu erhalten.

Haute Couture im Zeichen reicher Stoffe

Die Zürcher Haute Couture hat das Bestreben, gemeinsam Neuestes aus den Modezentren, insbesondere aus Paris, für die Schweizer Kundschaft passend auszuwählen, also solche Modelle aus den Kollektionen der großen Häuser herauszugreifen, die für den schweizerischen Lebensstil und -rhythmus geeignet sind. Das Haus Rose Bertin befolgt dabei immer eine Richtung, die zwischen Gewagtem und Konservativem abgrenzt und damit tragbare Eleganz erreicht. In der Kollektion für Herbst und Winter 1964/65 ist damenhafte Eleganz vorherrschend, vor allem durch eine Reihe schwarzer Tailleurs und kleiner Kleider in untadeligem Schnitt und von jener Schlichtheit repräsentiert,

die Ansprüche an den persönlichen Stil der Trägerin stellen. Daneben finden sich amüsante Züge der mutwilligen Modelaunen der jungen Pariser Couturiers, am Exempel von Hosenanzügen, lebhaft gemusterten Strümpfen und dekorativen Kaminkleidern aufgezeigt. Die Mode lebt vom Material, und Rose Bertin weiß auch hier zu wählen. Neben Tweeds in allen Spielarten — vom rustikalen Donegal im Handwebgenre bis zum ausdrucksvoll gemusterten weichen Karo-Tweed à la Chanel — sind alle die Stoffarten vertreten, welche die Mode gegenwärtig begünstigt: Whipcord, Ottoman, Gabardine, alle Arten von Bouclés vom feinkörnigen bis zum grobknotigen Gewebe, sodann vollgriffige «Velour de laine»-Qualitäten in hellen Farben, welche die neuen Mäntel in «architektonischen» Schnitten ergeben, die man heute oft anstelle eines Pelzes zum eleganten Nachmittags- oder Cocktailkleid trägt. Seide ist immer ein Star in den Rose-Bertin-Kollektionen. Man trifft lebhaft farbige Barré-Shantungs als Chemisier, Crêpes, am kleinen Wollkleid, am nachmittäglichen Deux-Pièces, an der fließenden Abendrobe in entsprechenden Qualitäten in Erscheinung tretend, Chenille-Materialien und Velours chiffons façonnés als Habillé-Blusen. Moiré- und Samtkleider, duftige Tüllspitzenstoffe, nicht selten mit glitzernden Steinen überstickt, schwere Satins und Failles und — als Höhepunkte — reiche Jacquardgewebe; alle die Matelassés in kleinen aber markanten Dessins, die sich für stilisierte Kleider prachtvoll eignen, die Satin brochés und die federleichten Cloqués und Cloqué lamés kommen in der meisterhaften Verarbeitung zu voller Geltung und unterstützen dadurch die Haute-Couture-Creationen in ihrer kostbaren Wirkung. E. M.

Jubiläen

«75 Jahre Freude an der Mode»

Unter dem Attribut «75 Jahre Freude an der Mode» feiert dieses Jahr das weltbekannte und führende Modegeschäft Grieder & Cie. AG an der Zürcher Bahnhofstraße sein 75jähriges Bestehen. Grieder, ein Begriff, verhilft der Bahnhofstraße im besonderen Maße zu ihrem Fluidum. Die Bahnhofstraße selbst, gerade jetzt 100 Jahre alt bzw. jung, gilt auf der ganzen Welt als einzigartige Geschäftsstraße. In den Ladengeschäften dieser Verkehrsader zwischen dem Hauptbahnhof und dem Bürkliplatz liegen hochwertige Erzeugnisse für eine anspruchsvolle Kundschaft bereit. Confiserie, Uhren, Juwelen, Porzellan und vieles andere mehr — und eben Textilien, mit Grieder in führender Position. Die 75jährige Entstehungsgeschichte dieses Familienunternehmens zeigt, daß neben dem selbstverständlichen Geschäftserfolg der Firma Grieder auch weitere Belange im Vordergrund stehen. Grieder erfüllt immer eine große Mission, nämlich die Propagierung hochmodischer schweizerischer Textilfabrikate und wirkt damit im Interesse der ganzen Textilindustrie.

Als im Jahre 1889 Adolf Grieder, der Sohn eines Basler Kleinbauern und Seidenbandwebers, in Zürich an der Fraumünsterstraße 8 den «Seidenwarenladen Grieder & Cie.» eröffnete, stand sein epochenhafter Aufstieg noch nicht fest. Und doch entwickelte sich innert 25 Jahren das kleine Geschäft mit vier Angestellten zum großen Modehaus mit 250 Mitarbeitern. 1913 fand der Umzug an den Paradeplatz statt, in den Jugendstil-Neubau «Peterhof». Das speziell angefertigte Umzugsplakat war der Auftakt zu einer Reihe künstlerischer Plakate, die heute noch nicht abgebrochen ist. Zu diesem Umzugsanlaß wurde die erste Modeschau «mit lebenden Modelldamen» durchgeführt; sie war aber nicht für die Damenkundschaft vorgesehen, sondern für 100 prominente Herren aus allen Ländern.

Bereits 1908 erfolgte bei Grieder die Eröffnung der Herrenmodeabteilung und 1911 die Gründung der Filiale in Luzern. Heute ist das Unternehmen auch in St. Moritz, auf dem Bürgenstock und im Flughafen Kloten vertreten. An der Landesausstellung in Bern wurde Grieder für seine «raffinierten modischen Neuheiten» mit dem «Grand Prix» ausgezeichnet, und 25 Jahre später verwirklichte der Sohn Adolf Grieders, Edgar Grieder, die Idee des Modetheaters an der Landi. Der frühe Tod Edgar Grieders im Jahre 1942 stellte seine Gattin vor die große, souverän gemeisterte Aufgabe, das Geschäft weiterzuführen, bis 1951 der Sohn, Peter Grieder, die Leitung übernehmen konnte. Er gliederte dem Modehaus neue Abteilungen, z. B. einen Pelzsalon mit eigenem Kürschneratelier

Sechs Mannequins des Hauses Grieder, in 75jährige Seidenroben gekleidet, erinnerten die Bevölkerung Zürichs an die Vergänglichkeit, aber auch an die ewige Wiederkehr der Mode

und eine Schuhboutique an und baute die Geschenk- und Kosmetikabteilung sowie das Sortiment der Weltmarken auf dem Gebiet der Damen- und Herrenmode weiter aus.

Im Zeichen «75 Jahre Freude an der Mode» ist das Familienunternehmen Grieder erstaunlich jung und dynamisch geblieben. Die Firma bewies dies durch den Bau eines Büro- und Gewerbehauses an der Badenerstraße 808. In diesem nach den modernsten Grundprinzipien erstellten Gebäude sind die Administration und alle Ateliers, mit Ausnahme des Couturesalons, untergebracht. Aller verfügbare Raum an der Bahnhofstraße wird in Zukunft «Ihrer Majestät, der Kundschaft» zur Verfügung stehen. Heute beschäftigt die Firma Grieder & Cie. AG 450 Personen und dokumentiert den wirtschaftlichen Faktor der Mode.

Im Anschluß an die Jubiläumsmodeschau vom 22. September 1964 wurde ein symbolischer Umzug vom Paradeplatz nach Altstetten inszeniert: 10 Veteranen-Autos der Jahrhundertwende und der zwanziger Jahre fuhren mit